



FAIR PLAY IM WALD



lebensministerium.at

2. Auflage

Vorwort

Seite 3

Das grüne Herz

Seiten 4 – 5



Mountainbiken in Österreich

Wien

Seiten 6 – 7

Niederösterreich

Seiten 8 – 9

Oberösterreich

Seiten 10 – 11

Salzburg

Seiten 12 – 13

Tirol

Seiten 14 – 15

Vorarlberg

Seiten 16 – 17

Kärnten

Seiten 18 – 19

Steiermark

Seiten 20 – 21

Burgenland

Seiten 22 – 23



9 Fair-Play-Regeln

Tipps für unterwegs

Seiten 6 – 24

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, A1012 Wien;

Gesamtkoordination: MR Dr. Gerhard Popp;

Redaktion: Wolfgang Haupt/Dipl.-Ing. Martin Nöbauer;

Texte und Recherche: Claus Hör; **Layout und Produktion:** Marcel Pollauf;

Lektorat: Efi Papst; **Fotos:** Alpentour Steiermark/Chris Zenz; Schöckl,

„Region Graz“/Wiesenhofer, Tirol Werbung; **Grafiken:** BMLFUW;

Druck: Dorrong Druck Graz

Fair Play im Wald!

Natur und Sport – eine ideale Verbindung. Da hat Österreich einiges zu bieten. Die großartigste Sportarena, die es gibt: Das sind unsere Berge, unsere Wälder, unsere Flüsse und Seen. Wer wüsste das besser als die Hunderttausenden Radsportler, die Woche für Woche auf Rad- und Forstwegen unterwegs sind. Mountainbiker sein heißt: Natur pur hautnah erleben. Und es bedeutet, ein Gefühl zu haben für FAIR PLAY IM WALD.

Sport und Fairness – auch das sind Begriffe, die fix zusammengehören. Es sind die Regeln, die jedes Spiel bestimmen und den Vergleich „gut – besser – am besten“ erst möglich machen.

Fair Play – das Spiel nach den Regeln – gilt auch für den Sportler, der ganz allein die Herausforderung sucht – im Wald, unterwegs auf dem Mountainbike. Sein Partner, der die Fairness braucht, ist der Wald.

Die Natur gehört uns allen. Der Wald gehört seinem Eigentümer. Vier Fünftel der heimischen Wälder sind im Privatbesitz. Der Wald ist Kapital und Arbeitsplatz dessen, dem er gehört und der ihn bewirtschaftet. Daran bitte ich Sie zu denken, wenn Sie im Fahrradsattel den Weg in den Wald einschlagen. FAIR PLAY IM WALD – nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere, auf Fußgänger und Waldarbeiter. Es ist genug Platz für alle da.

Der Österreichische Radsportverband hat sich bereit erklärt, unsere Aktion FAIR PLAY IM WALD mitzutragen. Die Regeln dafür und Wissenswertes über den Wald, Informationen über tolle Touren sowie wertvolle Tipps für Mountainbiker finden Sie in dieser Broschüre. Seien Sie herzlich willkommen als FAIR PLAYER überall dort, wo Österreich am schönsten ist!



Herzlich, Ihr
Bundesminister DI Josef Pröll

Das grüne Herz - unser Wald

Der Wald ist das große grüne Herz Österreichs. Über 47 Prozent der Bundesfläche, nämlich 3,960.000 ha, sind Waldflächen. Statistisch gesehen entfallen auf einen Einwohner 0,5 ha Wald. Oder man könnte auch sagen: Auf jeden Österreicher

kommen 440 Waldbäume.

Insgesamt stehen im österreichischen Wald 1,095 Milliarden Kubikmeter Holz und jährlich kommen 31,3 Millionen Kubikmeter dazu. Nur zwei Drittel des Zuwachses werden genutzt. Rund 80 Prozent der gesamten Waldfläche sind im Privatbesitz (siehe



Grafik). Etwa die Hälfte des heimischen Waldes ist Kleinbesitz mit weniger als 200 ha Größe. 15 Prozent des Waldes werden von den Österreichischen Bundesforsten verwaltet, die mit rund 2.000 km MTB-Wegenetz der größte heimische Anbieter von Mountainbike-Strecken sind.

Forststraßen und Mountainbike-Strecken

Mountainbike-Strecken sind als solche gekennzeichnet. Forststraßen, die nicht ausdrücklich als für Mountainbiker erlaubt gekennzeichnet sind, dürfen nicht benutzt werden. Aus gutem Grund: Oft haben Forstarbeiten, Holztransporte und Tierschutz Vorrang vor anderen Interessen, oder es drohen Gefahren durch Steinschlag und dergleichen. Grundsätzlich gilt auf Forststraßen die Straßenverkehrsordnung (StVO), für Unfälle und Folgeschäden könnte daher der Straßenerhalter haftbar gemacht werden.

Waldnutzen für alle

Der Wald erfüllt viele wichtige Funktionen gleichzeitig. Er ist wertvoller Rohstofflieferant und Devisenbringer, Schutzschild im Gebirge, dient als Klimaregulator, als Wasserspeicher und -filter, und ist nicht zuletzt ein einzigartiger Erholungsraum.



Die heimische Forst- und Holzwirtschaft ist Arbeitgeber für rund 290.000 Menschen. Sie ist neben dem Tourismus der wichtigste Devisenbringer in der Außenhandelsbilanz.

Im Wald wird die „Ernte“ nicht nach einem Jahr eingefahren - ein Baum benötigt im Regelfall zwischen 120 und 150 Jahre um „reif“ zu werden. Das oberste Prinzip der Forstwirtschaft ist die Nachhaltigkeit, was bedeutet, dass nur das genutzt wird, was laufend zuwächst. In den letzten Jahren hat die Waldfläche in Österreich um durchschnittlich 5.100 ha jährlich zugenommen.

Waldnutzung ist vielfältig - SCHÜTZEN DURCH NÜTZEN lautet das oberste Gebot. Dieses Prinzip erkennt an, dass die naturnahe Waldwirtschaft, wie sie in Österreich betrieben wird, die optimale Verzahnung von Ökologie, Ökonomie, Schutz, Wohlfahrt und Erholung ist. Aus diesem Grund spricht auch das österreichische Forstgesetz von den vier Wirkungen des Waldes:

NUTZFUNKTION (Waldbewirtschaftung),
SCHUTZFUNKTION (Schutz vor Lawinen und Wildbächen),
ERHOLUNGSFUNKTION (Tourismus, Wandern, Sport) und
WOHLFAHRTSFUNKTION (z.B. Quellschutz).

Damit der Wald alle seine Wirkungen nachhaltig und sicher zum Wohle aller Beteiligten und am Wald Interessierten, erfüllen kann, ist ein partnerschaftliches Verständnis und die Bereitschaft zum MITEINANDER notwendig.



Wien

Bikerfeeling – und das in der Großstadt? UND OB!!! Klar, Wien hat die Donauinsel, den Ringradweg – Wien hat aber auch den Wienerwald mit 1.000 Kilometer ausgewiesenen Mountainbikestrecke die es zusammen auf stolze 20.000 Höhenmeter bringen. Nicht weniger als 51 Touren warten. Family-Strecken – leicht und gemütlich, Fun-Strecken – da ist schon der eine oder andere ordentliche Anstieg dabei, bis hin zu den Power-Strecken – hier geht's zur Sache über Forst- und Wanderwege, die bis zu 1.750 Höhenmeter in die Beine bringen. Kein „Bröserl“ zum Beispiel ist die

Kahlenbergerdorf-Strecke:

Das ist eine sehr anspruchsvolle MTB-Strecke, die nur mit sehr guter Kondition befahren werden kann. Auch landschaftlich lässt sie keine Wünsche offen. Wald, Wiesen und Weingärten wechseln sich ab. Blick auf die Donaumetropole zu deinen Füßen inklusive.

Einstieg in die Tour ist im Kahlenbergerdorf, beim „Donau-Fritzi“ an der Donaupromenade. Vorbei an der St. Georg-Kirche. 300 Höhenmeter am Stück bergauf durch die Weingärten, den Kahlenberger Friedhof passierend zum Parkplatz Kahlenberg. Dort befinden sich auch der Fernsehsender und die Stephanie-Warte. Weiter geht's zur Josefinenhütte, durch den Wald zur Sulzwiese und Fleischhackerwiese mit dem Agnesbründl. Um den Sauberg zur Herzwiese kommen wir zum Grüß'di a Gott-Wirt an der alten

Pass-Straße zwischen Wien und Niederösterreich. Dann zum Dreimarkstein, dem Häuserl am Roan nach Hameau weiter zum Wienerwald-Heldendenkmal. Über die Rosskopfwiese zum Roten Kreuz, den Exelberg zum Schutzengelberg mit der Bildeiche und einem römischen Meilenstein geht's flott dahin, den Scheiblingsteinberg passieren wir dann Am Steinriegel und kommen zur Windischhütte (Windischalm).

FAIR
PLAY
WALD
Regel Nr. 1

*Fußgänger haben Vorrang:
Wir nehmen Rücksicht und sind
freundlich zu Fußgängern und
Wanderern.*

*Bei Begegnungen benützen wir die Fahrrad-
klingel und fahren langsam vorbei. Ohnehin
meiden wir stark begangene Wege.*

*Rücksicht auf die Natur:
Wir hinterlassen keine Abfälle.*

Wir folgen dem Autofahrer-Gesundheitsweg durch den Gsängerwald (die Gsängerhütte ist leider schon lange nicht mehr bewirtschaftet) zur Knopfeiche und weiter zum Eschenplatz. Durch den Kalkbachwald zur Reinschreiberwiese, vorbei am Kammersberg, den Managettasteig durch die Weingärten nach Weidling, sehen wir schon die St. Peter und Paul-Kirche und fahren die Brandmayerstraße entlang, vorbei am Pestkreuz, Weidlinger Straße, Kollersteig durch die Weingärten, Kammerjoch (Straße) beim Galgenkreuz vorbei, die Kuchelauer Hafestraße (entlang Kuchelauer Hafen) zurück zum Kahlenbergedorf.

PS: Besonders geil unter der Woche, wenn nicht so viele Leute unterwegs sind!



Tipp: www.mbike.at



Niederösterreich

Mountainbiking der Superlative. Niederösterreich besitzt das dichteste Mountainbikenetz in Österreich. Auf 5.600 km geht's insgesamt starke 115.000 Höhenmeter bergauf. Zur Verfügung stehen Family-Strecken für die Gemütlichen, Fun-Strecken für die, die am Abend schon den einen oder anderen Muskel spüren wollen, und die Power-Strecken für die, die's wirklich wissen wollen.

Die ARGE Mountainbike Niederösterreich hat das Land in vier Regionen unterteilt: Mostviertel, Wienerwald, NÖ Süd alpin und Waldviertel. Dort lassen sich auch die meisten Kilometer und Höhenmeter fressen. Zum Beispiel auf der

Nordwaldstrecke:

Start ist in Bad Großpertholz am Rand des Böhmerwaldes mitten in einer Landschaft geprägt von Nadelwäldern, Hochmooren und den sagenhaften riesigen Granitbrocken - alles zu sehen auch und besonders vom Bike.

Von Bad Großpertholz, beim Moorbad, geht es also erst einmal kurz die Forststraße Richtung Angelbach. Beim Eisenwerk überqueren wir die Lainsitz nach Joachimstal, und dann wird's ernst. Die ersten 5 Kilometer Anstieg, hinauf nach Karlstift, sind noch gemütlich familienfreundlich. Dann aber folgt der 600 Meter lange Power-Anstieg zum höchsten Punkt der Strecke auf rund 1.000 m Seehöhe.

Da hat sich der eine oder andere Granitbeißer in spe schon die Zahnderln ausgebissen. Da hilft nur eins: vorher ein erfrischendes Bad im Stierhüblteich in Karlstift.

Oben angekeucht, geht's wieder downhill in den Steinbachgraben - im zweiten Drittel der gut 6 Kilometer langen Strecken pfeift der Fahrtwind schon ganz ordentlich ums Bikernaserl. Und weil das ja noch nicht alles gewesen sein kann, kommt noch ein letzter Antritt, wieder hinauf nach Bad Großpertholz - kurz aber steil - gerade recht vor der verdienten Einkehr.

**FAIR
PLAY
IM
WALD**
Regel Nr. 5

Auf halbe Sicht fahren: Wir fahren mit kontrollierter Geschwindigkeit, bremsbereit und auf halbe Sicht, besonders bei Kurven, weil jederzeit mit Hindernissen zu rechnen ist.

Fahrbahnschäden, Steine, Äste, zwischen-gelagertes Holz, Weidevieh, Weideroste, Schranken, Traktor-Forstmaschinen, Fahrzeuge von Berechtigten sind Gefahren auf die wir gefasst sein müssen.

Die Alpentour 2004 führt in vier Etappen von Mariazell bis Wien und die Alpentour 2005 wird vom Semmering nach Wien verlaufen, womit von Mountainbike Niederösterreich in Kooperation mit Mountainbike Steiermark der Intercity-Trail Graz-Wien verwirklicht wird.



Tipps: www.alpentour-austria.info
www.mbike.at



Oberösterreich

Mit dem Donauradweg ist Oberösterreich sozusagen die Heimat des Urahn aller Radwege. Aber auch in Sachen Mountainbiking ist das Land ob der Enns auf Zack. Ob Böhmerwald, Attergau oder Pyhrn – überall gibt es Trials, die nichts zu wünschen übrig lassen, wie zum Beispiel die

Dachsteinrunde im Inneren Salzkammergut:

Eine Tour – mitten im Herzen Österreichs. Mit Fug und Recht darf als eine der eindrucksvollsten im ganzen Land bezeichnet – dafür bürgt schon der ständige Blick auf das majestätische Dachsteinmassiv. Die 195 km lange Rundstrecke beinhaltet landschaftlich und fahrtechnisch alles, was das Bikerherz begehrt. Nicht extrem schwierig, aber extrem schön! Die 4.900 Höhenmeter sind gut zu schaffen in drei Tagen. Einstieg in die Tour ist zum Beispiel St. Agatha bei Bad Goisern.

Ab sofort gibt es die Tour auch um einen Grad Schwieriger in die Gegenrichtung. Diese KTM Dachsteinrunde ist rot beschildert und bietet all jenen, die die Tour bereits gefahren sind, eine neue Perspektive der Landschaft und eine neue Herausforderung.

Die Original Dachsteinrunde beginnt am Fuße des Pötschenpasses, die linkerseits die alte, anfangs steile Pötschenstraße hinaufführt.

Nach der Passhöhe geht's dann in Richtung Höheralm und über den Sommersbergsee weiter nach Bad Aussee und im Anschluß zum Ödensee.

FAIR
PLAY
WALD^{IM}

Regel Nr. 3

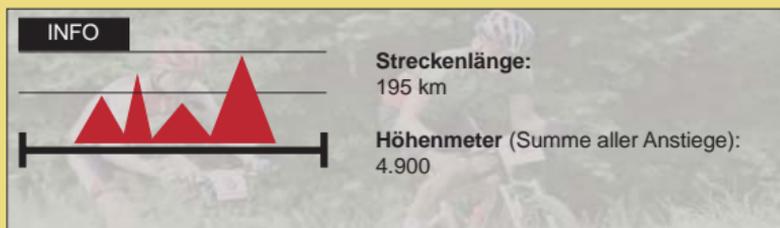
„Don't drink and drive!“ Kein Alkohol auch beim Mountainbiken. Rücksicht an der Raststation (Umgang mit Radständer, verschmutzten Schuhen oder Kleidung).

Erste Hilfe leisten ist Pflicht!

Rechts im Bikervisier: der Dachsteingletscher. Danach ist das nächste Ziel die Viehbergalm - wo den Biker ein herrlicher Ausblick und frische Bauernkrapfen in "Lenis Hütte" erwarten. Von Gröbming führt die Strecke nach Pruggern der Enns entlang über Ramsau (Tipp: Der Dachstein im Abendrot ist dort besonders sehenswert) bis nach Annaberg und nach Bad Goisern wieder retour.

Neues MTB Center Salzkammergut

Die bikerinteressierten Betriebe des Inneren Salzkammergutes, Ausserlands und Bad Ischls haben sich zu einem Bike Center zusammengeschlossen. Dazu gehören Hütten, Beherbergungsbetriebe, Bike Shuttles, Bike Händler und Outdooranbieter, die sich strenge Kriterien und Auflagen erfüllen, um dem Biker einen genussvollen Bikerurlaub zu bieten. Doch auch das Aktivprogramm mit geführten Touren, Fahrtechniktraining und eine 700m² große Indoor Bikehalle können sich sehen lassen.



Tipp: www.inneres-salzkammergut.at
www.mtb-center.at



Salzburg

Ob Nachwuchsbiker oder alte Ritzelhasen – die 2.500 Kilometer Bike-Strecken, vorbei an 185 Seen und hinauf auf 120 Dreitausender, lassen wahrlich keine Wünsche offen. Logisch, war doch das SalzburgerLand mit den Mega-Mountainbike-Spektakeln von Kaprun einmal so etwas wie die Einstiegsdroge für die Bergradler in Österreich.

Hart gesottene Biker können hier ihr persönliches Höhenmeter-Konto auf Vordermann bringen. Auf diesem Trail bietet sich überall die Gelegenheit, ehrgeizig Höhenmeter um Höhenmeter zu schinden und das gigantische Panorama aus Schwindel erregend luftiger Höhe zu bestaunen.

Zum Beispiel im Tennengau auf der

Osterhorn-Route:

Start in Pichl bei Voglau – vor uns drei Anstiege, die sich sehen und vor allem spüren lassen können! Wir nehmen die erste Abzweigung nach rechts Richtung Kühbichl. Von da an geht es stetig bergauf bis km 3,1. Die kurze Flachpassage ist zum Ausrasten kaum der Rede wert. Schließlich wartet auf uns der giftige Anstieg zur Auerhütte, bergauf hoch über dem Marchgraben, um eine Geländekante herum zum Seewaldsee (km 7,2), dem Seeufer folgend Richtung

Auerhütte. Jetzt endlich ein wenig verschnaufen und sanft dahinrollen zum Seewald – und schon Abfahrt! Vorbei an der Abzweigung der Seewaldsee - Route bei km 11,6 Kreuzung nach rechts – vorbei an der Abzweigung zur Trattberg - Route Brücklreit – Kreuzung Sommerau.

Und schon folgt der zweite (Berg-) Streich: nach rechts auf die Bergalm - Route – Strubklamm – Gasthaus Grundbichl auf Schotter weiter zur Bergalm (km 26,5). Mit oder ohne Einkehrschwung – gleich danach bei einem Marterl biegen

**FAIR
PLAY
WALD^{IM}**
Regel Nr. 4

Markierte Strecken, Fahrverbote und Sperren: Halte dich an markierte Strecken und Absperrungen und akzeptiere, dass dieser Weg primär der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung dient!

Sperren sind oft unvermeidbar und in deinem eigenen Interesse. Rad fahren abseits der Routen und außerhalb der freigegebenen Zeiten ist strafbar und macht uns zu illegalen Bikern.

wir jedenfalls links ab, und es geht wieder bergab! In mehreren Kehren hinunter bis nach Hintersee (KM 32,1). Dort fahren wir rechts ab und – richtig – wieder leicht bergauf nach Lämmerbach, wo die Steigung stärker wird, bis hinauf zum höchsten Punkt auf der Genneralm (1.320 m bei km 39,6) - Von da an geht's dann recht angenehm talwärts: den Ackersbach entlang, durch das enge Tal bis zur alten Postalmstraße bei der Unterwandalm und rechts bergab zurück bis zu unserem Ausgangsort Pichl.

INFO



Streckenlänge:
54,0 km

Höhenmeter (Summe aller Anstiege):
1.741

Höchster Punkt:
1.320 m (Genneralm)

Tipp: <http://bike.salzburgerland.com>



Tirol

Mit dem Mountainbike durchs Herz der Alpen

Tirol ist ein Dorado für Mountainbiker. Aber auch für die gemächliche Variante des Zweiraderlebnisses gibt es zahlreiche Möglichkeiten.

Berge, Wälder, Wiesen und Täler prägen Tirols Landschaft. Natur und Natürlichkeit soweit die Kondition reicht. Inmitten dieser Pracht erstreckt sich ein 3.900 km langes Mountainbikenetz aus Almwegen, Forststraßen, hochalpinen Trials und romantischen Fluss-Passagen. Das Land in den Bergen zählt längst zu den Top-Ressorts innerhalb der Bike-Szene.

Ambitionierte Häuser begleiten ihre Gäste mit speziellen Arrangements. Montageräume, auf die Sportler abgestimmte Menüs oder professionell geführte Touren gehören zum guten Ton im Bike-Land Tirol. Viele Wirte sind selbst begeisterte Mountainbiker und können ihren Gästen in Sachen Ausdauer die Wasserflasche reichen.

Auf diese Weise soll schon manch langjährige Fahrgemeinschaft entstanden sein. Aber: „Erfahren“ Sie Tirol am besten selbst!

Eine lohnenswerte Strecke durchs Herz der Alpen ist der

Inntal-Radweg:

Er zählt mit einer Gesamtlänge von 400 km zu den längsten Radwanderwegen Europas, der von Landeck bis Passau führt. Durch das Tiroler Inntal führend, vorbei an alten Städten wie Innsbruck, Hall, Schwaz, Rattenberg und Kufstein, bietet diese Route reizvolle Kontraste mit einem kulturellen Anstrich.



Wir sind Gäste im Wald und benehmen uns wie Gäste, auch gegenüber dem Forst- und Jagdpersonal.

Beim Mountainbiken sind Handy und Walkman tabu! Volle Aufmerksamkeit ist gefragt.

Obwohl der Inntal-Radweg teilweise durch wildromantische Gebirgslandschaften führt, sind kaum Steigungen zu überwinden. Beim Zollamt Schwaigen, kurz nach dem Passionsspielort Erl, verlässt der Radweg Tirol in Richtung Bayern und führt, teilweise über Oberösterreich, bis Passau.



Tipp: www.bike.tirol.at



Vorarlberg

Ländle-Biking – grenzenlos!

300 Kilometer beschilderte Wege warten auf die Radler – ganz nach individuellem Geschmack. Etwa entlang des Bodensees. Zwar ohne nennenswerte Steigung, dafür international: Der Bodenseeradweg ist direkt an die Strecken in Deutschland und der Schweiz angebunden. Und bis zum Antritt steil bergauf ist es auch nicht weit.

Zum Beispiel zur

Zwei-Täler-Tour in der Alpenregion Bludenz:

Ausgangspunkt ist Dalaas im Klostersal. Von dort führt ein Güterweg bis zum Kristbergsattel. Dort angekommen, hat man einen traumhaften Ausblick ins Montafon und zum Rätikon. Einkehrmöglichkeit auf dem Kristbergsattel, auch nicht zu verachten.

Nach kurzer Abfahrt nach Innerkristberg folgt eine flache Passage zur unteren Wasserstuben-Alpe. Von dort führt der Weg einem Gebirgsbach folgend zur oberen Wasserstuben-Alpe (Jausenstation). Schon nach kurzer Zeit erreicht man das beliebte Schigebiet Sonnenkopf, im Zentrum befindet sich das Bergrestaurant.

Pittoresk und unterhaltsam ist der Jägersteig mit seinen in Originalgröße geschnitzten Alpentieren. Von nun an geht's bergab, und zwar gut 1.000 Höhenmeter. Auf breiten Güterwegen und über lang gezogene Serpentinaen führt der Weg hinunter ins Klostertal zur Talstation.

Noch ein paar Kilometer zum Ausstrampeln. Von der Sonnenkopfbahn führt ein schöner Radweg entlang des Baches wieder zurück nach Dalaas. Die gesamte Strecke ist vorbildlich beschildert.

**FAIR
PLAY
IM
WALD**
Regel Nr. 6

Vermeiden wir unnötigen Lärm. Aus Rücksicht auf die frei lebenden Tiere fahren wir nur bei vollem Tageslicht. Wir fahren prinzipiell immer (auch bergauf) mit Helm!

Notfallpaket mitnehmen: Wir führen immer ein Reparaturset und Verbandszeug mit.

Übrigens: Für die, denen das Bergauftreten zu anstrengend ist – sowohl die Kristbergbahn als auch die Sonnenkopfbahn nehmen Bike und Biker mit. Ob man das Angebot annehmen soll, muß man sich allerdings mit dem eigenen Biker-Gewissen ausmachen...



Tipp: www.vorarlberg-tourism.at



Kärnten

Kärnten – auch die Strecken sind „a Wahnsinn“!
Oder wie sonst klingt das?

Kärnten-Seen-Biking – 854 km lang – starke 20.300 Höhenmeter – 12 Etappen in zwei Schwierigkeitsgraden – von den Gletschern der Hohen Tauern bis zu den Karawanken. Zum Glück auch ganz nah vorbei an den schönsten Badeseen des Landes (denn Abkühlung ist sicher gefragt). Abstecher nach Slowenien und Italien inklusive. Eben! Eben.

Hier sozusagen die Kärntner Königsetappe

Wörther See – Faaker See:

Die knapp 81 Kilometer haben es wahrlich in sich! Start ist in Velden bei der Information. Dort ist ja noch alles recht gemütlich. In leichtem Bergauf und Bergab erreichen wir das Ufer der Drau und rollen dann auf dem sehr abwechslungsreichen Drauradweg auf Villach zu. Dort verlassen wir aber den Radweg, und es beginnt der längste durchgehende Mountainbikeanstieg dieser Rundfahrt und wohl einer der längsten im gesamten Alpengebiet überhaupt: auf den Dobratsch.

Ab Heiligengeist folgen wir einem gut gepflegten Forstweg und ab der Kaserin der Villacher Alpenstraße. Die letzten 450 Höhenmeter sind dann wahrhaft gnadenlos. Der ca. zwei Meter breite, in den Kalk des Dobratsch gehauene Weg ist durchaus mit den härtesten Gardaseetrails vergleichbar.



*Richtige Selbsteinschätzung:
Wir überfordern uns selbst weder in
fahrtechnischer noch in kondition-
eller Hinsicht.*

*Nimm Rücksicht auf den Schwierigkeitsgrad der
Strecke, und schätz deine Erfahrungen und dein
Können als Biker genau ein (Bremsen, Klingel,
Licht)!*

Auf dem Gipfel des Dobratsch prunkt nicht nur der beeindruckende Sender, sondern vor allem auch das Ludwig-Walther-Haus mit den gastfreundlichen Wirtsleuten. An klaren Tagen im Spätherbst hat man den Eindruck, hier bis ans Ende der Welt blicken zu können. Auf der Fahrt abwärts sind noch einmal höchste Konzentration und Fahrtechnik notwendig.

Danach geht's über die Villacher Alpenstraßen in rauschender Fahrt nach Villach zurück und gemütlich weiter bis zum Faaker See – zur Abkühlung, wie versprochen und jetzt auch wirklich notwendig!



Tipp: www.kaernten-seen-biking.at



Steiermark

Steiermark – die Weltmeister ...

... was Biken angeht. Tatsächlich hält die grüne Mark den Weltrekord, wenn es um die längste durchgehend beschil-
derte Mountainbikestrecke geht: exakt 1.138 Kilometer,
dazwischen sagenhafte 31.305 Höhenmeter – immerhin
dreieinhalb mal der Mount Everest –, kurz gesagt die

Alpentour:

Sie zieht eine Schleife durch die ganze Steiermark,
eingeteilt in 16 Etappen, alle zwischen 50 und 100
Kilometer lang. Höhenmeterfreaks kommen voll auf ihre
Kosten. Keine Tour bietet weniger als 1.350, die härteste
gleich 2.710 Höhenmeter (Etappe Köflach/Knittelfeld: 74 km,
die alles können, vom wilden Trail bis zum gemütlichen
Ausrollen im Murtal). Alles andere als gering zu schätzen,
so als Tagespensum, oder?

Ramsau am Dachstein, das Murtal, Mariazell, Mürzzuschlag,
Graz, Fischbach, Knittelfeld – alles am Weg der Alpentour.

Klingt gewaltig, ist es auch! Schließlich kürt ein Teil der Tour
Europameister. Der EM-Marathon 2003 führte großteils über
die Alpentour-Route.

Wobei für jede/n etwas dabei ist - vom/von der HobbyradlerIn bis zum/r ProfibikerIn. Kurze, leichte, aber auch lange, schwierige Strecken, von der gemächlich ansteigenden Asphaltstraße bis zum engen, steilen Steig, der allen Mut und alle Kondition fordert – die Alpentour ist flexibel!

**FAIR
PLAY
IM
WALD**
Regel Nr. 8

Weidegatter schließen: Wir nähern uns dem Weidevieh im Schritttempo und schließen nach der Durchfahrt sämtliche Weidegatter.

Vermeiden wir Flucht- und Panikreaktionen der Tiere.

Dem Vergnügen und der sportlichen Herausforderung auf dem Berg und im Wald steht damit nichts mehr im Wege!

Und: eine Etappe, zwei, fünf oder alle am Stück – ganz nach Belieben. 35 Alpentourwirte entlang des Trails stehen sozusagen Bike bei Fuß. Sie helfen bei der Tour-Zusammenstellung, haben den Plan, wo's weitergeht, organisieren Gepäcktransport und Rückholddienst, kümmern sich auch um das eine oder andere Bike(r)-Wehwehchen und sorgen natürlich für beste Verpflegung.

Alpentour goes Austria mit 2004 entsteht durch die Kooperation mit Mountainbike Niederösterreich die Alpentour Austria. Zur Alpentour Steiermark kommt die Alpentour Niederösterreich dazu und bindet über mehrere Etappen sogar die Bundeshauptstadt Wien in die Alpentour ein.



Tipp: www.alpentour.at



Burgenland

Burgenland und Mountainbiking? Na selbstverständlich!

Mehr als 1.000 Kilometer Radwege bietet das Land zwischen Leithagebirge, Neusiedler See und Güssing – jede Menge Steigungen und rasante Abfahrten inklusive. Über Weinberge, durch herrliche Föhrenwälder, vorbei an Burgen (nomen est omen) und zahlreichen Tavernen, Buschenschanken und Mostbauern für die Stärkung zwischendurch. Und über all dem kreist der Storch! (Also Vorsicht, liebe Bikerin!)

Zum Beispiel der

B32-Rosaliradweg:

Er belohnt den/die konditionsstarke/n sportliche/n RadlerIn mit fürstlicher Fernsicht von der Burg Forchtenstein und der Rosalienkapelle hoch über der Wulkaebene.

Los geht's bei der Kirche in Walbersdorf. Wir nehmen die Unterführung der B50 in Richtung Mattersburg und überqueren die Eisenstädter Straße in der Stadt. Die Weiterfahrt auf Nebenstraßen durch Mattersburg nach Westen bringt uns zum Stücklkreuz und unter der S31 hindurch in den

Geißgraben. Geradeaus ansteigend bis zur Straße, die Wiesen mit Forchtenstein verbindet. Wir bleiben am Geißgrabenbach bis Schreinermühle, 334 m.

Die ca. 6 km steile Bergstrecke über die Berggasse zur Burg Forchtenstein und zur Rosalienkapelle lässt zwar die Oberschenkel brennen und ist nur dem ambitionierten Biker anzuraten, bietet aber dafür Gelegenheit zu herrlichen Panoramablicken. Wieder in Schreinermühle eingetroffen, setzen wir die Tour fort, radeln auf dem Güterweg, Wiesen umfahrend, zum Sebastianskreuz (361 m) hinauf.

FAIR
PLAY
IM
WALD
Regel Nr. 9

*Straßenverkehrsordnung:
Auf allen Mountainbikestrecken
gilt die Straßenverkehrsordnung
(StVO), die wir einhalten.*

*Unser Rad muss deshalb technisch einwandfrei
und der Straßenverkehrsordnung entsprechend
ausgestattet sein, also mit Bremsen, Klingel,
Licht. Wir kontrollieren und warten unsere
Mountainbikes ohnehin regelmäßig.*

Jetzt die Vorrangstraße überqueren und unter dem Kogelberg hinunter zur Straße Wiesen – Bhf. Wiesen/Sigleß. Nach 250 m links auf dem Fahrweg durch den Schöllingwald und auf der Asphaltstraße zum Antonikreuz. Geradeaus weiter in den traditionellen Kurort Bad Sauerbrunn (magnesiumreiches Heilwasservorkommen, sehr gesund ein Gläschen davon nach diesen Anstrengungen mit Rosalia). Nach wenigen Kilometern auf ausgewiesenen Radwegen entlang der Bahnlinie endet der Rosaliaradweg B32 in Neudörfel, nahe der Landesgrenze Burgenland/Niederösterreich.

INFO



Streckenlänge:

35 km

Höhenmeter (Summe aller Anstiege):

577

Höchster Punkt:

748 m

Tipp: www.bikeburgenland.at



Weitere Informationen über die österreichische Land- und Forstwirtschaft:

- www.lebensministerium.at (BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft)
- www.oebf.at (Österreichische Bundesforste)
- www.hvlf.at (Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe)